Die Führung von Kindern und ihre Betreuung

Geschichte der Pädiatrie

Eine weitere Übersetzung aus Ibn al-Jazzar und seinem Werk

Von Mohamed Younes Jan und Rabie El-Said Abdul-Halim

Zehntes Kapitel

Über die bei Kindern auftretende Fallsucht, die Epilepsie genannt wird

Abo-Ja'afar sagte: Die Epilepsie tritt meist bei kleinen Kindern auf, besonders bei denen, deren Körper feucht sind. Sie wird auch speziell die Krankheit der Kinder genannt. Sie tritt bei ihnen aus zwei Gründen auf: einmal wegen einer schlechten kalt-feuchten Gemütsart, die im Gehirn überwiegt und zweitens aufgrund der schlechten Betreuung.

Das Zeichen, anhand dessen man die aus der schlechten Gemütsart resultierende Epilepsie von der aus der falschen Betreuung entstandenen Epilepsie unterscheiden kann, ist, ob sie gleich nach der Geburt auftritt, dann ist ihre Ursache die schlechte, dem Gehirn übertreffende Gemütsart, sei sie kalt, feucht oder kalt-feucht. Oder ihr Auftreten ist nicht gleich nach der Geburt, so resultiert sie entweder aus der schlechten Betreuung oder einer anderen äußeren Ursache.

Wenn sie auftritt, so ist es notwendig, daß man weiß, welches Kind ärztlicher Behandlung bedarf und welches nicht. Keiner Behandlung bedürfen diejenigen Kinder, bei denen diese Krankheit[1] in der ersten Lebensstufe auftritt.

Ihre Heilung erfolgt beim Übergang vom Kindesalter zum Pubertätsalter, weil sie dann zu einer Gemütsart neigen, die heißer und leichter ist. Deshalb sagen wir ihnen, daß sie keiner ärztlichen Behandlung bedürfen. Es ist aber notwendig, ihrer Betreuung mehr Aufmerksamkeit zu schenken und darauf zu achten, daß ihnen kein Zwischenfall passiert, welcher sie kränke.

Was die Kleinkinder betrifft, die ärztlicher Behandlung bedürfen, so sind es diejenigen, bei denen diese Krankheit nach der Geburt auftritt. Ist sie aber nicht sofort nach der Geburt aufgetreten, dann bedürfen sie[2] auch keiner ärztlichen Behandlung, denn für sie ist keine Heilung zu erhoffen.

Ihre Therapie

Will man diese (Kinder) behandeln, so ist es notwendig, der Amme reichlich Arzneien zu geben und für die Reinigung ihres Körpers[3] zu sorgen. Man muß sie mit Nahrungsmitteln ernähren, die gut verdaulich sind und sie von allen Nahrungsmitteln fernhalten, die große Überschüsse erzeugen.

Dem Kind selbst hänge man Pfingstrose (Paeonia officinalis) um, was nützlich gegen seine Krankheit ist. *Galen* hat im Buch der einfachen Heilmittel gesagt: Wird die Pfingstrose Kindern umgehängt, dann hilft sie gegen Epilepsie. Er will ein Kind von acht Jahren gesehen haben, welches niemals von diesem Leiden und Symptomen befallen war, solange es dieses Mittel umgehängt hatte. Doch[4] als es von seinem Hals gefallen ist, trat die Krankheit sofort auf. Ihm wurde eine andere umgehängt, und das Leiden verschwand. Er sagte: Da beschloß ich, sie von ihm wegzunehmen, um die Probe zu machen. Als ich sie von ihm wegnahm, fiel er in sein Leiden zurück. Nachdem ich ihm aber dies zurückgab, wurde er gleich geheilt und fiel nicht mehr in sein Leiden zurück.

Abb. 1: Fortsetzung des 10. Kapitels und Anfang des 11. Kapitels

Gallen berichtete und ich sage, daß aus diesem Mittel kleine Partikelchen strömen, die während der Atmung inhaliert, zur Besserung der kranken Stellen führen, denn dies verändert die Luft, so daß der Mensch sie inhaliert, was ihm dann hilft.

Ist das Kind größer und kann es die Behandlung vertragen, so ist es notwendig, mit seiner Behandlung anzufangen, und zwar durch Auslösen von Erbrechen mittels Wasser, in dem Dill, Minze und Pfingstrose oder ähnliches gekocht wurde. Dann erleichtert man seine Natur mit einigen Verstopfungsmitteln[5]. Verträgt es die Phlebotomie, so öffne man die Vena cephalica.

Sollte die Zeit dafür geeignet sein, dann setzt man ihm unterhalb seiner Rippen Schröpfköpfe an und sauge ohne Einschnitt aus. Man verabreiche ihm Theriak, soviel es verträgt, und man gebe ihm Schnupfmittel heißer Natur. Man öle es auch mit solchen Ölen. Von Zeit zu Zeit gebe man ihm Asant (asa foetida) und Pech zu riechen. Tritt die Krankheit aus der Hitze auf und befällt sie den Kranken während der Mannbarkeit, so wird er daran sterben. Das hat *Hippokrates* gesagt.

Elftes Kapitel

Über die Schlaflosigkeit (Insomnie), welche die Kinder befällt

Ibn al-Jazzar sagte: Es ist bekannt, daß die Kleinkinder normalerweise nicht schlafen, *Hippokrates* erwähnte, daß bei den Kleinkindern in ihrer ersten Altersstufe anhaltende Schlaflosigkeit auftritt, danach erkranken sie. Es hat seine Ursache in der Feuchtigkeit der Milch.

---

[1] Im Original ist „al-dawa'a" aufgeführt, was Medikament bedeutet. *al Hailah* nahm unseres Erachtens mit Recht das Wort „al-da'a" an, was Krankheit bedeutet.

[2] Im Original ist das Wort „fahou'a" aufgeführt, was von *al-Hailah* als „fahum" korrigiert wurde.

[3] Im Original ist dieser Satz unverständlich aufgeführt, *Ibn al-Hailah* reimte es zusammen, was auch ins Deutsche übersetzt einen Sinn ergibt. (Anm. d. Verf.)

[4] Im Original ist das Wort „fima'a" aufgeführt, *Ibn al-Hailah* nahm das Wort „falamma" an, was unseres Erachtens verständlicher erscheint. (Anm. d. Verf.)

[5] *Rady* übersetzt das Wort „iyarag" mit dem Wort „Heiligmittel". (Anm. d. Verf.)

Die Kleinkinder werden im Schlaf[6] auch vom Schreck befallen, besonders[7] wenn ihr Magen schwach oder von Natur aus empfindlich ist. Dann verdirbt die Nahrung im Magen. *Galen* behauptete, dies untersucht und herausgefunden zu haben, daß dies mehr im Erwachsenenalter als im Kindesalter auftritt. Sie bekommen im Traum schreckliche Bilder, und wenn sich die verdorbene Nahrung im Magen ansammelt, dann tritt dieses Gefühl am meisten auf.

Behandlung. Tritt beim Kind Insomnie auf und will man dies behandeln, dann ist es notwendig, damit zu beginnen, ihm etwas Veilchenöl und Safranöl oder Dillöl, welches mit Gartenlattichsaft geschlagen wurde, zu schnupfen zu geben. Oder man öle die Stirn des Kindes mit einigen dieser Öle. Man sollte auch die Milch der Amme verbessern und sie mäßig Gymnastik treiben lassen, damit die faulende Feuchtigkeit in ihrer Milch verschwindet. Dem Kind gebe man Mohnsirup zu trinken.

Manche geben dem Kind Wasser, in dem Veilchenblätter, Majoran und Mohn gekocht worden sind, zu inhalieren. Oder man nehme Opiumöl, welchem etwas Safran zugesetzt ist und reibt damit die Stirn des Kindes, es (hilft) gegen den erwähnten Schrecken. Man muß auch auf die Nahrung der Kinder achten, damit sie keine Dyspepsie bekommen und nach dem Stillen sofort einschlafen[8].

Zwölftes Kapitel

Über die aus den Ohren der Kinder fließende Nässe (Ohrenfluß)

Hippokrates erwähnte, daß bei den Kleinkindern in ihrer ersten Altersstufe[9] Ohrenfluß auftritt. Das widerspricht dem natürlichen Ablauf. Es resultiert aus der Menge der Feuchtigkeit im Gehirn, obwohl sich die Betreuung in diesem Lebensabschnitt sehr gegen übermäßige Feuchtigkeit konzentriert, so daß sich die Natur des Kindes[10] in diesem Alter mehr der Natur des Wachses als der Natur des Steines ähnelt. Sein Gehirn verträgt das Übermaß an Feuchtigkeit nicht, so daß es das, was es belastet, den Ohren und ihrer Umgebung zuleitet.

Behandlung. Will man dies behandeln, so ist es notwendig, Wolle zu nehmen und sie in Wasser, Honig und alten Wein zu tauchen und davon in die Ohren zu träufeln. Oder man füllt die Wolle mit jemenitischem Alaun und steckt sie in die Ohren. Oder man nehme Safran, zerstoße ihn in heißem Wasser und träufle davon etwas in die Ohren. Oder man nehme Safran oder pulverisiertes Natron und gebe dazu etwas von dem vermischten Essig. Davon träufle man etwas in die Ohren.

Manchmal fließt aus den Ohren eine milchige Flüssigkeit, von der man glaubt, daß dies Eiter sei. Man reinige das Ohr vom Eiter oder man nehme Myrtenblätter und koche[11] sie in Essig. Dann träufle man davon etwas in die Ohren; es trocknet die Feuchtigkeit aus. Oder man nehme Salz, zerstoße es, gieße darauf Muttermilch, so daß es bedeckt ist und zerreibe es und erhitze[12] es. Dann träufle man etwas davon von Zeit zu Zeit in die Ohren, so Gott, der Erhabene, will.

Abb. 2: Ende des 11., 12. und Anfang des 13. Kapitels

Abb. 3: Ende des 13., 14. und Anfang des 15. Kapitels

Dreizehntes Kapitel

Über den Verlust der Pupille und das bei den Kindern auftretende Schielen

Ibn al-Jazzar sagte: Dieses befällt Kinder häufig. Es tritt auf zwei Arten auf: entweder schon im Mutterleib und bei der Geburt, oder nach der Geburt.

Will man dies behandeln, so sorge man dafür, daß der Kopf in der Wiege richtig liegt und nachts eine leuchtende Lampe in ihrer Nähe steht. Tendiert das Schielen nach rechts, so stelle man die Lampe auf die rechte Seite.

Einige Ärzte erwähnten, daß man dies auf die folgende Weise bessern kann: Man nimmt einen roten Lappen und einen roten Faden, den man ans Ohr bindet, welches dem roten Lappen zugewandt ist. Der Faden sollte etwas länger sein, damit der Blick darauf fällt und währenddessen in entgegengesetzter Richtung zum Lappen[13] gebunden ist. Das wende man weiter an.

Die Schwellung des Auges und ihre Behandlung

Die Augen der Kinder werden auch von Schwellung und Vorsprüngen befallen. Zur Behandlung nehme man Lyciensaft und vermische ihn mit Milch. Damit bestreiche man die Augenlider. Die Augen wasche man mit gekochtem Basilienkraut. Sein Gesicht wasche man mit kaltem Wasser und Salzwasser, das mit Endiviensaft oder Essig vermischt ist.

Das Rezept eines Schnupfmittels, welches gegen den Wind in den Augen der Kinder hilft: Man nehme Weihrauchharz (Boswellia Carterii) und Lycium (lycium afrum)[14] zu je vier Daniq und männliches Weihrauchharz, persischen Thymian[15], Aloe und Safran zu je zwei Daniq. Man zerstoße dies, siebe es, mache daraus Körner und gebe es mit Muttermilch oder Veilchenöl zu schnupfen. Das ist erprobt, so Gott, der Erhabene, will.

---

[6] Im Original ist das Wort „alyu'um" aufgeführt, was von *al-Hailah* richtigerweise als „al nu'um" angenommen wurde.

[7] Hier sind im Original „alyuuhm minhum", zwei anscheinend überflüssige Wörter aufgeführt. *Rady* nahm an, daß Ibn al-Jazzar die Geisteskranken im besonderen hervorhebt. (Anm. d. Verf.)

[8] Dieser Satz wurde als solcher aufgeführt, und es erscheint nicht klar, was der Autor damit meinte. (Anm. d. Verf.)

[9] Nach Kapitel sieben wurde die erste Altersstufe dem Neugeborenenalter gleichgesetzt. *Rady* übersetzte „im ersten Lebensabschnitt". (Anm. d. Verf.)

[10] Im Original ist das Wort „al ta'am" aufgeführt, was der Nahrung gleichkommt; *al-Hailah* nahm an, daß das Kind gemeint ist.

[11] Im Original ist das Wort „tugh'lehi", was *al-Hailah* auf das Wort „tugh'liehi" zurückführte, was sinnmäßig gleich, phonetisch aber verschieden ist.

[12] Im Original ist hier zweimal das Wort „tashaguhu" aufgeführt. *Al-Hailah* glaubte, daß mit dem zweiten Wort „tussach'inuhu" gemeint ist, was erhitzen bedeutet. (Anm. d. Verf.)

[13] Dieser Satz ist im Original weniger verständlich aufgeführt, möglicherweise meint der Autor den hier wiedergegebenen Wortlaut. (Anm. d. Verf.)

[14] Das Wort „feels haraj" ist ursprünglich ein türkisches Wort, welches im arabischen mit „aosaj" und „hasas" oder „has'sas" gleichzusetzen ist. Alle bedeuten im lateinischen lycium afrum.

[15] *Rady* übersetzte dies als Dosten.

Unter den Kindern gibt es solche, die viel weinen. Dadurch entsteht manchmal ein Weißfleck in den Augen. Dann ist es notwendig, ihre Augen mit Fuchstraubensaft zu bestreichen und Bocksdornblättersaft (Lycium) in die Augen zu träufeln.

Vierzehntes Kapitel

Über den Schmerz, der bei Kindern während des Durchbruchs der Zähne verursacht wird

Die Zähne wachsen, wie *Hippokrates* sagte, in der zweiten Altersstufe. Das geschieht deshalb, weil das Neugeborene einer größeren Nahrung als Milch bedarf. Deshalb wachsen die Zähne, wenn das Kind sieben Monate alt ist. Bei manchen wachsen sie auch später. Bei manchen beginnen sie unten zu wachsen. Dies ist ein Zeichen dafür, daß das Wachsen der Zähne am Oberkiefer keinen Schmerz verursacht. Was die Backenzähne betrifft, so wachsen sie gleichzeitig oben und unten, ebenso die Eckzähne.

Galen sagte: Wachsen die Zähne schnell, dann wachsen sie leichter und weniger schmerzhaft, sind aber dann schlecht und schwach. Wachsen die Zähne langsamer, dann ist ihr Wachstum beschwerlich und schmerzhaft; sie sind aber dann kräftig und fest.

Er meint, wenn das Wachstum[16] der Zähne im Frühjahr beim Aufgang der Plejaden beginnt, wäre das weniger beschwerlich für die Kinder. Wachsen sie im Winter, dann ist das mehr schmerzhaft, das Zahnfleisch schwillt jedoch nicht an. Sollten sie im Hochsommer zahnen, treten[17] heftige Schmerzen auf.

Will man die beim Zahnen auftretenden Schmerzen behandeln, so verwende man Hundemilch und bestreiche damit das Zahnbett, oder man nehme Hasengehirn, mache es dick[18] und bestreiche damit das Zahnbett.

Werden sie[19] während des Wachstums der Zähne zu heftig, so nehme man Henna und Süßholzwurzelöl, mische beides und streiche es auf das Zahnbett. Verzögert sich bei den Kleinkindern das Zahnen, so nehme man Rinderfett und Rinderhirn und streiche es wiederholt auf das Zahnbett. Oder man nehme einen Hasenkopf, koche ihn, löse sein Gehirn heraus und reibe damit das Zahnbett ein. Oder man nehme etwas Fett und etwas Honig und reibe damit das Zahnbett ein, so Gott, der Erhabene, will.

Fünfzehntes Kapitel

Über die Geschwüre, welche an den Mündern der Kinder auftreten

Bei den Kindern treten in der ersten Altersstufe Geschwüre im Mund auf, die man Aphthe nennt. Diese entstehen dadurch, daß die Milch herausläuft und die Zunge beizt, denn in der Milch ist starke, heiße und nicht einfache Feuchtigkeit. Das Zahnfleisch[20] des Kleinkindes verträgt die Milch nicht, so daß sich aufgrund des oben erwähnten Überwiegens ein Geschwür bildet.

Behandlung. Will man die Aphthe behandeln, so veranlasse man die Pflegemutter des Kindes, etwas Linsen und Brot sehr gut zu kauen und dann in den Mund des Kindes zu geben. Oder man nehme Polypodium vulgaris[21], löse ihn in Wasser auf und bestreiche damit den Mund des Kindes. Oder man nehme etwas Kamelhirn und Kalbshirn, vermische beides und bestreiche damit seinen Mund. Man untersuche auch das Geschwür. Ist es rot und hat der Mund auch dieselbe Farbe, dann behandle man es durch Bestreichen mit pulverisiertem Rosensamen oder mit Rosen und etwas Safran, oder Myrrhe, oder mit zerschlagenem Zucker[22] und Bambuskonkretionen. Um dies zu mildern, sollte man adstringierende Mittel, wie saure Äpfel, Quitten, Birnen und Mispeln mit der Nahrung des Kindes mischen.

Ist der Mund übermäßig rot und besonders heiß, so mische man damit auch Lettichsaft, Endivien, Kohlportulak und ähnliches. Tendiert das Geschwür zum schwärzlichen, so wende man die starken Mittel an. Ist das Kind etwas größer, so verwende man nur Vitriol, welches man mit Galläpfelsirup verkneten sollte. Sehen die Gewürze schmutzig aus, dann verknete man das Vitriol mit Honig und Wasser. Dies sind starke Heilmittel.

Was die Heilmittel betrifft, deren Wirkung schwächer ist als die vorgenannten, so ähneln sie dem Agrestasaft (rubb al-husrum)[23] mit schwach gekochtem Wasser. Noch schwächere Mittel sind Rosenwasser und Rosen selbst.

Rezepte für kühlende Mittel

Dies ist ein Rezept für ein wunderbar kühlendes Mittel, welches mit Gottes Hilfe gegen Zungengeschwür[24] und Hitzepikkel hilft, das im Mund der Kleinkinder und der körpermäßig zarten Männer entsteht. Es ist wunderbar.

Man nehme Stärkemehl und zerschlagenen Zucker zu je einem Teil, Bambuskonkretionen und Rosensamen zu je einem halben Teil, Sukk[25] und Safran zu je einem viertel Teil. Man zerstoße dies, siebe es und streiche es auf die kranke Stelle. Es ist kühl und angenehm.

Die Zubereitung eines anderen Kühlmittels wie das oben genannte: Es beruhigt stark, und es ist erprobt. Man nehme drei Dirham Stärke, zwei Dirham Bambuskonkretionen, drei Dirham Rosensamen und zwei Dirham Safran, zwei Dirham Schöllkrautwurzel[26] und zwei Qirat Kampfer. Man zerstoße dies, siebe es und streue es auf die Stelle des Geschwürs und der roten, heißen Pusteln.

Das Rezept eines anderen Kühlmittels, welches ich selbst hergestellt und erfolgreich angewendet habe: Es ist wunderbar. Man nehme Rosensamen, Kohlportulaksamen, weißes Tragantharz und Bockshornklee zu je einem Mitqal, vom Sukk und Weichselkirsche je einen Dirham und zerschlagenen Zukker zu je zwei Dirham. Man zerstoße diese, siebe es und streue es auf die Stellen, wo sich Hitzepickel, Pusteln und Geschwür befinden. Gegen diese helfen auch Wegerichsamenschleim und Quittenkerne mit verdünntem Rosenwasser oder saurem Granatapfelsaft.

Wird dadurch der Speichelfluß zu stark, so behandle man mit Akazienfruchtextrakt und Theriak mit dem, was wir erwähnt haben. Einige Ärzte meinen auch, daß es auch helfen würde, eine gebratene Maus zu essen zu geben. Ich rate aber nicht zu dieser Behandlung. Hilft es nicht, genügt anderes!

---

[16] In der Originalschrift ist das Wort „Ka'nat" aufgeführt, welches von *al-Hailah* richtigerweise als „Ka'na" korrigiert wurde.

[17] Im Original ist das Wort „Ara'da" aufgeführt, welches wiederum von *al-Hailah* sinngemäß korrigiert wurde.

[18] Im Original ist das Wort „fa-ashuda'hu" aufgeführt, was auch von *al-Hailah* angenommen wurde. Die Übersetzung mit „dick machen" kommt dem Sinn am nächsten. (Anm. d. Verf.)

[19] Gemeint sind die Schmerzen.

[20] Im Original ist das Wort „al-la-latu" aufgeführt. *Al-Hailah* korrigierte dies zu „al-lithatu", was Zahnfleisch bedeutet.

[21] „bisbarij" ist ein persisches Wort, was im Arabischen „Vielfüßler" bedeutet. (Anm. d. Verf.)

[22] „Zucker tabarsad" wie in der Originalschrift aufgeführt, weist auf Zucker hin, der vom Rohr gewonnen wird, welcher den höchsten Reinheitsgrad hat. (Anm. d. Verf.)

[23] „rubb al-husrum" bedeutet im arabischen „Konfitüre", die aus grünen, unreifen Trauben hergestellt wird. (Anm. d. Verf.)

[24] „alsullaq" ist ein tiefreichendes Geschwür, das sezernierend wirkt und zu deren Etiologie auch Tuberkulose eine Rolle spielt. (Anm. d. Verf.)

[25] „Sukk" ist ein Kompositum auf Myrobalangrundlage, das eine adstringierende und vasokonstriktorische Wirkung hat. (Anm. d. Verf.)

[26] „al-mamiran" = chilidonium oder Schöllkraut. Es gibt zwei Arten dieser Pflanze: große und kleine. *Ibn al Jazzar* gab jedoch keinen Hinweis darauf. Wir glauben vom Gebrauch her, daß er höchstwahrscheinlich das große Schöllkraut oder „chiledonium majus" meinte. (Anm. d. Verf.)

Literatur

Elnabil Rady: Die Erziehung der Kinder und deren Behandlung. Kapitel 7–15, München: TU, Fachbereich Medizin, med. Diss. (1978)

Ibn al-Hailah, M. A.: Die Führung von Kindern und ihre Betreuung (arab.). al dar-al Tunisiah lil-Nashr (1968)

Abo Ja'afar: Das alte Manuskript der Schrift: Die Führung von Kindern und ihre Betreuung (arab.). Autor: Abo Ja'afar Ahmed Bin Abi Ibrahim Bin Abi Khalid, bekannt als Ibn al Jazzar al Kairawani, Biblioteca nazionale Marciana, medizinische Kollektion Nr. 157, Venedig, Italien

Mefteh, Rampy: Ihaa al-Tadhkira fi al Nabatat al tibbiyya wa al-Mufradat al al-Attariaa. First edition, Mostafa al Babi-al-Halabi Press Co., Cairo (1953)

Issa, Ahmed: Dictionnaire des Noms des Plantes en Latin, Francais, Anglais et Arabe, Première Edition, Imprimerie Nationale, Le Caire (1930)

Anschrift des Verfassers:

Dr. med. M. Y. *Jan*, Faculty of Medicine, King Abdulaziz University, P.O.Box 6615, Jeddah 21452, Saudi Arabia